

Vorwort

Wenn das jeweilige Motto der Historikertage Ausdruck des Versuchs ist, disziplinäre wie gesellschaftliche Tendenzen aufzugreifen und zu bündeln, dann kommt ein Buch über den Adel und über aristokratische beziehungsweise oligarchische Herrschaft im Jahr 2008 zur rechten Zeit. Denn welche Gruppe historischer Akteure definierte sich mehr durch „Ungleichheiten“ als der Adel mit seinem Streben nach Differenz und Distinktion? Das seit einigen Jahren verstärkte Interesse der geschichtswissenschaftlichen Forschung an der Aristokratie in ihren Formationen und Funktionen, ihrer Eigenständigkeit und ihrem Überdauern trifft sich aktuell mit der breiter gelagerten Faszination, die sich auf Gestalten wie Claus Graf Schenk von Stauffenberg oder Asfa-Wossen Asserate richtet.

Der hier vorgelegte Band dokumentiert eine Tagung, die Anfang März 2006 im „Zentrum für interdisziplinäre Forschung“ (ZiF) der Universität Bielefeld stattfand. Den vormodernen Adel als universalhistorisches Phänomen zu behandeln hätte eine wesentliche Ausdehnung des Planes und eine Erweiterung auf Staaten und Gesellschaften wie China und Japan, aber auch Rußland erfordert. Die Leitbegriffe des Programms mit seinem unleugbaren Schwerpunkt auf der Antike – die Herausgeber sind allesamt Althistoriker – lauteten vielmehr Typologie, Vergleich und historische Kommunikation; aus diesen Gründen haben wir einen Beitrag aus ethnologischer Perspektive und eine Max Weber-Exegese sowie zwei Aufsätze zum Adel in der Frühen Neuzeit aufgenommen. Warum das westliche Mittelalter gänzlich ausgeklammert wurde, wird in der Einleitung begründet; der Schlußbeitrag versucht eine Bündelung unter den drei genannten Stichworten.

Gern statten wir vielfachen Dank ab. Das ZiF, namentlich sein Leiter Ipke Wachsmuth sowie Johannes Roggenhofer (†), Barbara Jantzen und Marina Hoffmann, hat die Tagung finanziell ermöglicht, in seinen Räumen beherbergt und für eine denkbar gute Organisation gesorgt; von der Tradition und Atmosphäre der nüchternen Mauern am Wellenberg haben wir sehr profitiert. Viele Anregungen gaben als Diskutanten Walter Demel, Gundula Grebner, Martin Jehne, Bernhard Jussen, Hartmut Leppin, Beat Näf und Ingo Reichard. Die Referenten haben sich bereitwillig auf unsere Vorgaben eingelassen und fristgerecht ihre zum Teil erheblich erweiterten und umfassend dokumentierten Manuskripte abgeliefert. Hilmar Klinkott war spontan bereit, das Programm nachträglich mit einer Studie zum Adel im Achämenidenreich abzurunden. Bei der Druckvorbereitung halfen in Bielefeld die studentischen Hilfskräfte Carmen Platonina und Hannah Altehenger. Lothar Gall als Herausgeber der „Historischen Zeitschrift“ und Christian Kreuzer als Vertreter des Oldenbourg Verlages haben sich spontan bereit erklärt, den Band in die Reihe der „Beihefte“ aufzunehmen. Für die sorgfältige Druck-

legung danken wir der Frankfurter HZ-Redaktion in Gestalt von Jürgen Müller und Eckhardt Treichel sowie den damit befaßten Mitarbeitern des Verlages in München.

Eine Widmung ist bei Bänden dieser Art in der Regel nicht vorgesehen. Dennoch vermerken wir dankbar, daß Reinhart Koselleck mit uns diskutieren wollte. Sein Tod am 3. Februar 2006 hat das verhindert. Wir hoffen, daß der lebendige Austausch im ZiF und die hier vorgelegten Resultate ihm gefallen hätten.

Montreal
Stuttgart
Bielefeld

Hans Beck
Peter Scholz
Uwe Walter